

**ANTOINE CHATELARD, KLEINER BRUDER JESU**

**CHARLES DE FOUCAULD UND CHRISTUS**

**(MEIN GOTT)**

**(UNSER HERR JESUS)**

**(„MEIN VIELGELIEBTER BRUDER UND HERR JESUS“)**

### **JESUS IN NAZARET**

Dieser Jesus-Retter ist Gott, und es gibt keinen anderen Gott als ihn. *„Gott, das Sein, der Unendliche, der Vollkommene, der allmächtige unermessliche Schöpfer, souveräner Meister aller Dinge, der Mensch wird, sich mit Leib und Seele an einen menschlichen Körper bindet und auf Erden ein Mensch unter Menschen ist, wie der Letzte unter den Menschen...“* (La Dernière Place, NC,2002, S.60) Warum der Letzte? Weil er diesen so großen Gott im Dorf von Nazaret entdeckt hat.

Tatsächlich macht er 2 Jahre und 3 Monate nach seiner Bekehrung eine zweite Erfahrung, die genauso stark ist wie die in der Kirche von St. Augustin, und zwar in den Straßen von Nazaret. Für ihn ist es wie am Tag nach seiner ersten Begegnung mit Jesus: *„Ich bin ein alter Sünder, der sich am Tag nach seiner Bekehrung sehr stark von Jesus angezogen fühlte, sein verborgenes Leben in Nazaret zu führen. Dieses Leben habe ich erkannt und erahnt, als ich durch die Straßen von Nazaret lief, durch die unser Herr als armer Handwerker gegangen ist, in tiefster Erniedrigung und Dunkelheit.“* (an Abbé Caron, Brief vom 8. April 1905) Seit den ersten Tagen nach seiner Bekehrung hat er sich bemüht, aufmerksam das Evangelium zu lesen. Er suchte darin, wie bei Bossuet und den antiken Autoren, tugendhafte Beispiele. Auf den Spuren Jesu in Nazaret entdeckt er, wie Gott auf Erden gelebt hat, und bekommt gleichzeitig die Antwort auf die Frage, die er sich seit seiner Bekehrung stellte: *„Was muss ich tun?“*

Zeitgleich mit einer neuen Seite an Gott entdeckt er seinen persönlichen Weg zu ihm. Durch das, was er uns über diesen Weg erzählt, offenbart sich ein Gott, der 30 Jahre in diesem Dorf gelebt hat. Er betrachtet die Steine, auf denen Jesus mit seinen Füßen gegangen ist. Am Brunnen sieht er die Frauen und Kinder, die dieselben Gesten verrichten wie Maria und Jesus.

*„Ihre Augen, schreibt er, ruhten auf denselben Bergen, denselben Hügeln, denselben Horizonten... So viele Augenblicke in dem Haus verbracht zu haben, das in den Felsen gehauen war, wo er 30 Jahre gewohnt hat, mich an diesem Ort gesehen zu haben, wo so lange Zeit seine Stimme zu hören war, über die Straßen gelaufen zu sein, auf denen er jeden Tag ging, als armer Handwerker..., das alles und noch vieles mehr sind so einzigartige Gnaden, dass es unmöglich ist, sie zu beschreiben. Jedoch spürt man das Glück, wenn man sie empfangen hat und vor allem lassen sie eine unauslöschliche Spur in einem.“* (An Louis von Balthazar, Brief vom 13. November 1891).

Er war bei den Trappisten eingetreten, um das verborgene Leben Jesu zu führen. Er hat es dort aber nicht gefunden. Danach dachte er dreieinhalb Jahre lang in Nazaret, dass er an dem Ort, an dem Jesus lebte, verwirklichen könne, was ihm als Lebensideal vorschwebte: *„Meine Berufung ist es, wenn möglich, in Nazaret ein Leben zu führen, dass so getreu wie möglich ein Abbild des verborgenen Lebens Unseres Herrn ist.“* (14. November 1897, *La Dernière Place*, NC, 2002, S. 244) Da man vom Leben Jesu in Nazaret nichts weiß, hat er alle Freiheit, sich sein Ideal auszudenken. Ausgehend vom übrigen Leben Jesu fertigt er ein Modell nach seinem Maß an, oder besser ohne Maß.

Man kann in 3 Worten zusammenfassen, was ihm unter dem Namen Nazaret wichtig ist: Demut, Armut, Gehorsam.

Demut: *„Die Menschwerdung hat ihren Ursprung in der Güte Gottes... Aber etwas ist gleich bemerkenswert. Es ist so wunderbar, so leuchtend, so erstaunlich, so hell, dass es uns blendet, in bewunderndes Staunen versetzt: Gott, der schlechthin Seiende, der Unendliche, der Vollkommene, der allmächtige Schöpfer, unermesslich, souveräner Herr über alles, er wird Mensch, vereint sich mit einer menschlichen Seele und einem menschlichen Leib und verhält sich auf Erden wie ein Mensch, wie der Letzte unter den Menschen... Warum wollte er nicht einen etwas höheren Rang in der Welt einnehmen: König, Prinz, Priester, Gelehrter... wenigstens Mittelklasse...?“* (Einkehrzeit in Nazareth, 6.11.1897, *La Dernière Place*, NC, 2002 S.60).

Armut: Dem reichen Adeligen, der Nazaret entdeckte, erscheint Gott vor allem als der Arme. Dieses Bild vom armen Gott wird prägend sein für sein ganzes Leben. Eine gewisse Form von materieller Armut, die die manuelle Arbeit seiner Ansicht nach mit sich bringt und die damit gegebenen miserablen Lebensbedingungen, nimmt er als Maßstab für sein eigenes Leben. Ganz im Gegensatz zu seinem bisherigen Leben, will er Gott nachahmen, der reich war, jedoch extrem arm unter den Menschen lebte.

Gehorsam: Was das dritte Element angeht, das dieses Leben von Nazareth kennzeichnet, notiert er nur folgende Worte: *„Und er war ihnen untertan.“* Gott gehorcht Menschen. Es geht ihm darum, hier wiederzufinden, was er als sehr starken Appell an ihn gerichtet spürt, an ihn, dem auf Effizienz ausgerichteten und unabhängigen Menschen. Er hat den Wunsch, sich so vollkommen wie möglich dem Willen Gottes zu unterwerfen. Aber das ist es, was ihm am schwierigsten fallen wird, in die Praxis umzusetzen.

### **Anregungen für das Gespräch in der Gruppe:**

- Aus den Evangelium versucht Charles de Foucauld herauszulesen, was er dem Willen Gottes gemäß tun soll. Dafür ist er dann bereit, immer wieder neu aufzubrechen. Ich spüre meiner eigenen Suche nach dem Willen Gottes für mein Leben nach...
- Die Realität von Nazaret hilft Charles de Foucauld, tiefer in das Leben Jesu einzutauchen. Ich mache mir bewusst, was mir hilft, mich Jesus immer inniger zu nähern.